

Rauschhaftes Leben, karge Kunst

Die Kunsthalle der Sparkasse in Leipzig zeigt Blinky Palermo in der Stadt seiner Kindheit

Er lebte schnell und kurz. Blinky Palermo (1943–1977) gilt als Popstar und mythische Figur der Nachkriegskunst. Eine Ausstellung mit Arbeiten des als Peter Schwarze in Leipzig geborenen Ausnahmekünstlers ist bis Ende des Jahres in der Kunsthalle der Sparkasse in Leipzig zu sehen. Palermo war Meisterschüler von Joseph Beuys und pflegte enge Freundschaften mit Imi Knoebel, Gerhard Richter und Sigmar Polke.

Von JENS KASSNER

Auch wenn er nur die ersten zehn Jahre nach seiner Geburt in Leipzig verbrachte, ist das doch fast ein Drittel im kurzen Leben des Künstlers, der sich Blinky Palermo nannte. Als er 1943 zur Welt kam, hieß er noch Peter Schwarze, doch im gleichen Jahr wurden er und sein Zwillingbruder von der Familie Heisterkamp adoptiert, die 1952 nach Münster auswanderte. Am italienisch klingenden Pseudonym sind seine Mitstudenten der Klasse Joseph Beuys an der Düsseldorfer Akademie schuld. Es soll einem zwielichtigen Boxpromoter dieses Namens geöhnt haben.

Die von Christine Rink kuratierte Palermo-Ausstellung, nach 1993 die zweite in seiner Heimatstadt, geht darauf ein, dass man sein Werk nicht von seiner intensiven Existenz abkoppeln kann. In den wilden 60ern befolgten nicht nur Musiker die Devise „Live fast, love hard, die young“, sondern auch manche Bildkünstler. Palermo gehörte dazu, inklusive des häufigen Wechsels der Partnerin und des Wohnortes. Auch sein ungeklärter Tod auf den Malediven mit nur 33 Jahren passt zum Klischee des Popstars. Im vorderen Bereich der Kunsthalle sind ausgewählte Plakate, Fotos und Dokumente zu sehen, die an das rauschhafte Leben des Peter Heisterkamp erinnern.

Die Arbeiten, darunter manche bisher nie ausgestellte Stücke aus dem Besitz der Familie, wirken im Vergleich zu seiner Story nicht nur karg, sondern häufig auch sehr rational. Besonders deutlich wird das bei den kleinen Metalltafeln, die Palermo ganz exakt mit Farbstreifen bemalt hat, als wolle er



Intervention im gewohnten Raumbild, minimalistische Werke: die Kunst von Blinky Palermo in der Kunsthalle der Sparkasse in Leipzig.

Foto: André Kempner

bestimmte Kombinationen testen. Doch auch die „Flipper“ benannten Siebdrucke mit dem ordentlichen Raster roter Quadrate muten mehr nach durchdachter Ingenieursarbeit an als nach Sex, Drugs & Rock'n'Roll. Bei manchen anderen Blättern sorgt die Materialästhetik für eine gewisse Lockerheit, so bei dem blauen Dreieck, einem seiner Markenzeichen, wo das Papier um die farbgesättigte Zeichnung leichte Wellen zieht.

Etwas irreführend ist das Selbstporträt mit grünem Gesicht, Sonnenbrille und Hut auf Plakat und Katalog, sind doch ansonsten keine Bilder mit identi-

fizierbaren Objekten präsent. Auch wenn sich manche Tafeln „Baum“, „Auto“ oder „Mann und Frau“ nennen, ist doch die Abstraktion weit fortgeschritten. Das gilt sogar für die ganz frühen Arbeiten, die er noch als Teenager vor dem Studium gemalt hat. Bei den meisten Werken kommt es ihm ohnehin ganz auf das Abwägen von Farben und Formen an, nicht auf eine Erzählung.

Es fällt schwer, Blinky Palermo in eine der gängigen Schubladen zu stecken. Minimalistisch sind viele Werke, aber auch emotional aufgeladen. Es ist viel Konzept dabei, ohne ganz im Intel-

lekt aufzugehen. Auch zur Arte povera finden sich mit seiner Vorliebe für simple Materialien Querverbindungen. Und die Farbfeldmalerei Rothkos adaptiert er auf sehr spezielle Weise.

Ein besonderes Objekt in der Kunsthalle wirkt fast wie ein Bestandteil der Ausstellungsarchitektur. Im Grunde genommen sind das die ineinander verschränkten hüfthohen Wände, rotbraun gestrichen, auch. Es handelt sich um den maßstäblichen Nachbau einer 1973 in Hamburg realisierten, aber nicht erhaltenen Wandmalerei Palermos, eines von vielen raumbezogenen Projekten des Künstlers. Unter Wandmalerei ist

dabei das gleichmäßige Streichen der Flächen in dem ausgewählten Ton zu verstehen. Doch auch das Schema der Anordnung, eine Intervention im gewohnten Raumbild, ist Bestandteil des Werkes, die hier mit dem Modell höchstens angedeutet werden kann.

Im kommenden Jahr würde Peter Heisterkamp 70 Jahre alt. Verstörend und provokant wie zu Lebzeiten wirkt seine Kunst heute zwar nicht mehr, doch leicht konsumierbare Kost ist es nach wie vor nicht.

📍 Blinky Palermo in der Kunsthalle der Sparkasse, Otto-Schill-Str. 4a; bis 30. Dezember, Di/Do–So 10–18 Uhr, Mi 12–20 Uhr